

LEBENSQUALITÄT?!



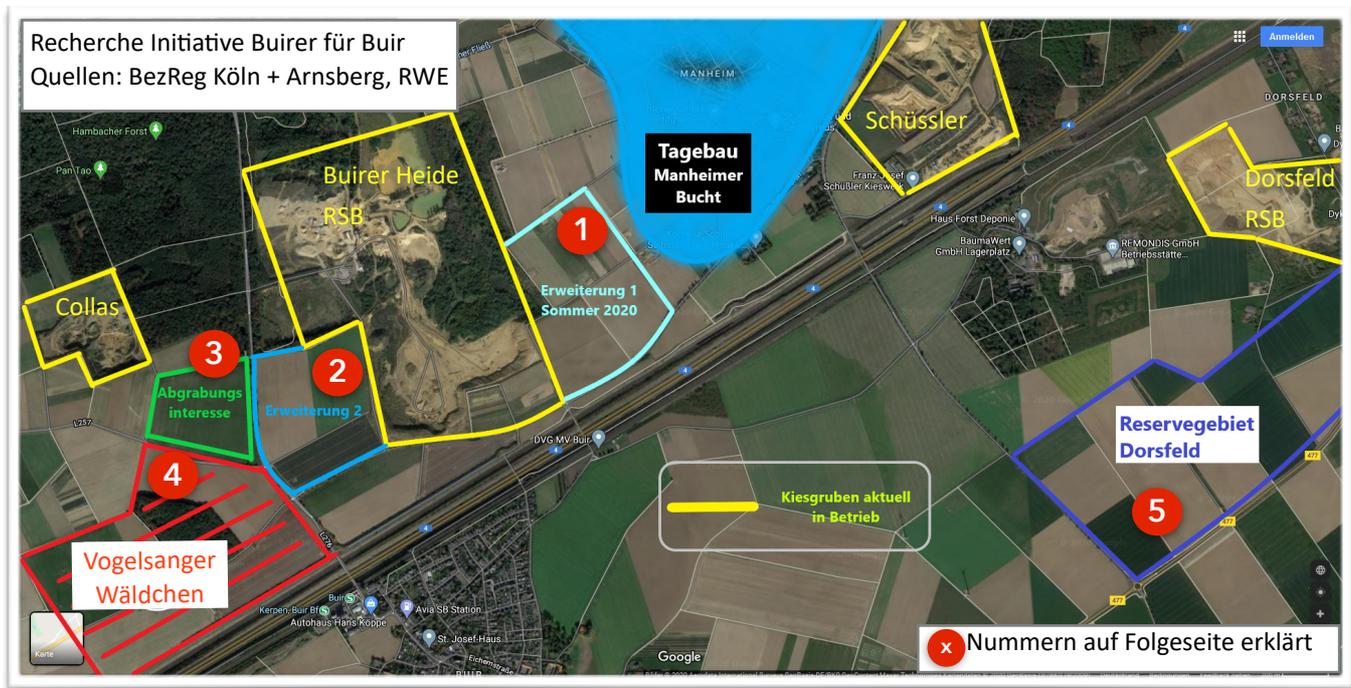
Hintergrund | Aktuelle Entwicklung | Ausblick

Wußten Sie schon, dass neben den bestehenden Kiesgruben rund um Buir zahlreiche Erweiterungen und neue Abgrabungen geplant sind und einige bereits in Kürze umgesetzt werden sollen?

Wußten Sie, dass in wenigen Jahren der Raum zwischen Tagebau und Buir durchlöchert sein wird wie ein Schweizer Käse - und dass die Kiesgruben nicht rekultiviert werden, sondern offen bleiben dürfen?

Wußten Sie, dass trotz vorgezogenem Ende des Tagebau Hambachs damit wertvolle Ackerflächen, Naherholungs- und Tourismusköglichkeiten vor unserer Haustüre zerstört werden und Buir über Jahrzehnte rund um die Uhr mit Dreck, Feinstaub, Lärm und dadurch resultierend gravierenden Gesundheitsgefahren leben muss? Dass Bergschäden häufiger auftreten werden?

Unsere intensiven Recherchen bei verschiedenen Behörden decken diese Planungen auf:



Das Ergebnis ist schockierend!

Trotz vorzeitiger Beendigung des Tagebau Hambach und damit verbundener Nichtinanspruchnahme der Flächen zwischen A4 neu und A4 alt tritt keine Ruhe ein. Auf Buir kommen tagebaugleiche Belastungen zu: Lärm, Staub, Verkehr, Landschaftszerstörung – direkt vor unserer Haustüre.

Die zur Zeit noch gültige Planung sieht vor, dass die Kiesgruben zwischen Tagebau und Buir nach Auskiesung durch den bis nach Buir vorrückenden Tagebau geschluckt werden. Eine Rekultivierung der Kieselöcher war daher nicht erforderlich. Das vorzeitige Tagebauende hinterlässt nun aber die Kiesgruben als Löcher in der Landschaft. Noch ist völlig ungeklärt, wie die Löcher gesichert und rekultiviert werden - so können sie nicht bleiben.

Damit nicht genug: Trotz Tagebauende geht der Kiesabbau auf den eigentlich unberührt bleibenden Flächen unverändert weiter. Die Auffassung der Bezirksregierung ist klar - Genehmigungen lassen sich juristisch nicht verhindern, da die Unternehmen trotz Kohleausstieg einen Bestandsschutz haben. Die radikale Änderung aller Planungsgrundlagen durch den Kohleausstieg soll also für den Kiesabbau keine Konsequenzen haben.

Nur starker gesellschaftlicher Einfluss auf die Politik kann das Blatt noch wenden.

Mitmachen & Gestalten

Leitentscheidung

Zwischen Juni und August 2020 kann der Entwurf der Leitentscheidung zur Tagebauplanung auch durch BürgerInnen eingesehen und kommentiert werden.

Die Bürgerbeteiligung innerhalb des Prozesses zu Entwicklung und Verabschiedung der Leitentscheidung ist für uns Anwohner eine direkte Möglichkeit, Vorstellungen, Kritik, Alternativvorschläge etc. einzubringen.

Bitte nutzen Sie das und bringen sich ein.

Informieren Sie sich umfassend über Entwürfe zu Planungen, tatsächlichen Rahmenbedingungen - **kommen Sie gerne auch auf uns zu.** Wir haben uns tief in die Themen eingearbeitet und werden ebenfalls Stellung nehmen.

Kommunalwahl 13.09.

Was sagen die Kandidaten für das Amt des Landrats, Bürgermeisters, Stadtrat, Stadtverordnete? Was die Kandidaten der zwei Buirer Wahlkreise? Egal ob im Ort, der Stadt oder im Rhein-Erft-Kreis - **fühlen Sie der Politik auf den Zahn.**

Einspruch Kies & Kohle?

Sie können die politische Meinungsbildung mitbestimmen. Wir werden dazu in Kürze unter www.buirerfuerbuir.de eine Meinungsfrage starten.

Machen Sie mit und sagen Sie Ihre Meinung. Ihre Stimme zählt.

Ihr Ansprechpartner

Initiative Buirer für Buir
Andreas Büttgen
Zum Hoover Feld 19, 50170 Kerpen
0173-5146141, info@buirerfuerbuir.de

www.buirerfuerbuir.de
www.facebook.com/buirerfuerbuir
www.twitter.com/buirerfuerbuir

Was passiert konkret - wo entstehen weitere Kiesgruben?

Kiesgrube auf der Buirer Heide (Rheinische Baustoffwerke, 100%ige RWE-Tochter): **1** Noch in diesem Sommer Ausdehnung Richtung Mannheim bis an die K4 zwischen Mannheim und Morschenich.

2 Parallel wird die nächste Erweiterung, diesmal in Gegenrichtung bis an die Landstraße zur ehemaligen Autobahnauffahrt Buir (L276), vorbereitet. Die Genehmigung ist nur noch eine Formsache.

Gelände zwischen L276 und dem Kieswerk Collas: **3** es liegen bereits geplante Abgrabungsinteressen bei der Bezirksregierung vor.

Fläche um Vogelsanger Wäldchen herum **4** (begrenzt von Olbertze Brück, L276, Hambachbahn und L257): bei Bezirksregierung Köln als genehmigte Abgrabungsfläche kartiert. Es besteht ein noch unaufgeklärter Widerspruch zwischen Köln und der Bergbehörde Arnsberg.

Reservegebiet im Buirer Osten Kiesgrube Dorsfeld: **5** entlang B477 neu bis an die Landstraße zwischen Blatzheim und Morschenich.

Planungsentwürfe Tagebau Hambach der RWE Power AG:

RWE will den Tagebau über Mannheim und ein Stück darüber hinaus in Richtung Buir in einer buchtartigen Form nach Süden verschieben, um Abraum zu gewinnen. Mannheim würde vollständig abgegraben - der Tagebau ginge fast bis an die Kiesgrube Buirer Heide. Nur eine dünne Landzunge bliebe erhalten. Wird dieser dünne Steg den Belastungen aus beiden Richtungen standhalten?

Neben dem Kohleausstieg ist es politischer Wille, ein Strukturwandelprogramm für die Region aufzulegen. Dazu braucht es intakte Flächen. Wenn wir die Planungen vor Buir nicht stoppen, werden wertvolle landwirtschaftliche Flächen und Strukturwandelpotentiale der Stadt Kerpen zerstört. Buir wird zu den Verlierern gehören: Statt Waldvernetzung, Naherholung erhalten wir zerstörte Natur, Gesundheitsgefahren durch Feinstaub, Lärm sowie Bergschäden.

Für ein weiterhin (i)ebenswertes Buir - Initiative Buirer für Buir

Wir fordern, dass ...

- ... sich die Stadt Kerpen für den Schutz von Buir einsetzt. Buir ist bereits durch die A4n hoch belastet. Die Stadt Kerpen muss - wie die Gemeinde Merzenich es vorgemacht hat - den RWE-Entwurf Hambach und die Kiesgrubenplanungen sowie die Trassenführung der Amprion-Hochspannungsleitung entlang der A4n vor Buir entschieden zurückweisen.
- ... Wirtschaftsminister Prof. Dr. Pinkwart im Sinne der Gleichbehandlung der Kommunen die Insellösung Hambacher Wald nicht nur bei Morschenich sondern auch bei Mannheim verhindert. Er soll sich für einen Planungs- und Umsetzungsstopp aller konkurrierenden Planungen einsetzen, bis die Leitentscheidung zu Hambach verbindlich beschlossen wurde.
- ... der Ortsteil Buir und die Stadt Kerpen faire Chancen im Strukturwandelprozess erhalten und nicht mit Zerstörung der Flächen für Jahrzehnte alle Zukunftsperspektiven genommen werden.